

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 58 (2016)  
**Heft:** 357

**Artikel:** Geschichten vom Kino : Piazza Maggiore, Bologna  
**Autor:** Köhler, Kristina  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-863442>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Geschichten vom Kino

44° 29' 38" N, 11° 20' 34" O

## Piazza Maggiore, Bologna

Roland Barthes vergleicht das Verlassen des Kinos mit dem Heraustreten aus der Hypnose. Schlaftrunken verlässt der Zuschauer den dunklen Kinosaal und tritt auf die «erleuchteten und ein wenig leeren Strassen», wo er «benommen, mit eingezogenem Hals, fröstelnd» seine Schritte zum nächstbesten Café lenkt. Wie Barthes haben andere Theoretiker das Kino stets als Innenraum in den Blick genommen und diesen mal philosophisch mit Platons Höhlengleichnis, mal psychoanalytisch mit Verweis auf die Gebärmutter als Rückzug von der Welt ausgelegt. Das Open-Air-Kino scheint diesen Theorien ein Schnippchen zu schlagen: Beim Open Air sind wir wie hypnotisiert – aber gleichzeitig auch mitten im Leben.

Das lässt sich wohl nirgendwo so eindrucksvoll erleben wie auf der Piazza Maggiore in Bologna. Seit 1996 verwandelt sich der grosse Platz im Herzen der Altstadt jeden Sommer für einige Wochen in ein imposantes Open-Air-Kino. Die im 13. Jahrhundert erbaute Piazza ist in ihrem Grundriss wie ein Kino angelegt, bildet sie doch einen rechteckigen, in sich fast geschlossenen Raum, nach allen vier Seiten durch Palazzi und Arkadengänge eingerahmt. Organisiert werden die Filmvorführungen von der Cineteca di Bologna; sie sind Teil und allabendlicher Höhepunkt des Filmfestivals Il Cinema Ritrovato, das seit dreissig Jahren in Bologna stattfindet und Filmarchivare, -historiker und -liebhaber aus der ganzen Welt anzieht. Gezeigt werden vor allem wiederentdeckte Archivschätze aus den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts, aber auch neu restaurierte oder selten gezeigte Fundstücke der jüngeren Filmgeschichte.

Beim Screening auf der Piazza Maggiore vermischen sich die Festival-

besucher mit den Touristen, Bewohnern und Studenten der Stadt; hier treffen eingeschworene Kinoliebhaber auf Passanten, die beim Spaziergang durch die Altstadt eher zufällig in die Filmvorführung hineingeraten. Mit der Unverbindlichkeit, mit der man Strassenkünstlern begegnet, kann man hier kurz stehen bleiben, zuschauen und weiterschleudern oder länger verweilen. Anders als etwa in Locarno sind die Filmvorführungen auf der Piazza Maggiore frei zugänglich und kosten keinen Eintritt; sie sind gleichsam das Geschenk des Festivals an die Stadt Bologna und ihre Bewohner. «Es ist absolut demokratisch», sagt Guy Borlée, Koordinator des Festivals. «Jeder kann auf die Piazza Maggiore kommen und die Filme anschauen – egal ob reich oder arm, schön oder hässlich, Einwohner oder Gast der Stadt.» Etwa 2000 Sitzplätze stellt das Festival zur Verfügung; bei besonders populären Anlässen – etwa wenn ein Film von Charlie Chaplin oder die neueste Fassung von *Metropolis* unter Begleitung eines Live-Orchesters gespielt wird – versammeln sich bis zu 7000 Zuschauer auf dem Platz. Dann werden die Stufen vor der Basilica San Petronio zu Sitzbänken; Besucher bringen eigene Stühle mit oder setzen sich auf den Steinboden, der von der Sonne noch ganz warm ist. Begehrt sind auch die Sitzplätze in den Strassencafés, von wo aus man den Film in Kombination mit einem Bier, Aperol Spritz oder Gelato geniesst.

Egal welchen Ort man wählt: Wenn es am Abend dunkel wird, das Orchester seine Instrumente stimmt und der Festivaldirektor das Filmprogramm annodiert, wird aus der mittelalterlichen Piazza ein Kino der besonderen Art. Bevor man in den Film eintaucht, darf man den Blick über die prächtigen Palazzi und ihre verzierten Fassaden schweifen lassen, hin zu den Flugzeugen, die ab und zu in den Nachthimmel steigen; aus der Ferne sind Jubelsalven

von Fussballfans aus den umliegenden Cafés oder die Sirene eines vorbeifahrenden Polizeiautos zu hören.

Einen Film zu schauen, heisst hier also nicht, sich vom Alltag abzuschirmen und in das Dunkel des Kinosaals zurückzuziehen, sondern – ähnlich wie Barthes das Verlassen des Kinos beschrieben hatte – die Übergänge zwischen Film und Leben wahrzunehmen. Gerade das Open Air macht das Paradox der Kinosituation besonders spürbar. «Hier», so fasst es Barthes, «muss ich mitten in der Geschichte sein und doch muss ich auch anderswo sein», auf einem Platz mitten in der Stadt, mitten in Italien. Das Wissen um diesen Ort entfaltet in Bologna gerade dann einen besonderen Zauber, wenn das Geschehen auf und vor der Leinwand miteinander zu «kommunizieren» beginnt – etwa dann, wenn der Weltraum in Kubricks *2001: A Space Odyssey* fast nahtlos mit dem klaren Sternenhimmel der italienischen Nacht verschwimmt, wenn im Film ein Hund bellt und ein Hund aus dem Publikum kläffend «antwortet» oder wenn es auf der Piazza und in der Filmszene sachte zu regnen beginnt und man nicht mehr so genau weiss, ob man noch träumt oder schon wach ist.

Demnächst, so verspricht das Festival, kann man 365 Tage im Jahr Filme an der Piazza Maggiore schauen. Nur einen Steinwurf vom Platz entfernt lässt die Cineteca di Bologna das Modernissimo, ein historisches, allerdings überdachtes Kino restaurieren. Das Modernissimo soll voraussichtlich im Sommer 2017 eröffnet werden und als reguläres Kino mit 400 Plätzen betrieben werden; während des Festivals wird es auch als Schlechtwetter-Ausweichort für das Open-Air-Programm der Piazza dienen. Wie gut, dass es in Bologna im Sommer so selten regnet. Denn es gibt Dinge, die schöner sind, wenn man sie unter freiem Himmel macht. Filme schauen zum Beispiel.

Kristina Köhler

